

Referenz-Nr.: 853

Veranstaltung: Kongress 2018

Typ: Poster

Der Einfluss der phonologischen Informationsverarbeitung auf die Lesefertigkeiten bei sprachgesunden 30 bis 60-jährigen Erwachsenen

Vortragende/r

Sven Heinrich

Logopäde b.sc.

Bachelorarbeit an der SRH Hochschule für Gesundheit Gera, Campus Düsseldorf

Logopädie

Kurzbeschreibung

Zweck/Ziele

Ziel

Lese- und Rechtschreibstörungen sind aufgrund ihrer Prävalenz von rund 14% (Steinbrink & Lachmann, 2014) im Erwachsenenalter und ihrem erheblichen Einfluss auf die Teilhabe der Betroffenen ein bedeutsames Störungsbild (Galuschka & Schulte-Körne, 2016). Die phonologische Bewusstheit (PB) gilt als ein maßgeblicher Prädiktor für den Schriftspracherwerb, wobei in transparenten Orthografien Unklarheit über den genauen Einfluss bei älteren Lesern herrscht. Die Dyslexieforschung ist zumeist englischsprachig, Ergebnisse können nicht unreflektiert auf transparentere Orthografien übertragen werden (Landerl et al., 2013). Es wird dargestellt, dass die PB keinen Einfluss auf die Leseleistungen deutschsprachiger Erwachsener mehr nimmt (Wimmer & Mayringer, 2002), oder dass ihr Einfluss mit zunehmender Orthografietransparenz abnimmt (Landerl et al., 2013; Moll et al., 2014). Die Datenerhebung und Theoriebildung für Erwachsene im Deutschen in Bezug auf den Einfluss der phonologischen Informationsverarbeitung (PV) auf die Leseleistungen ist deshalb unabdingbar, um evidenzbasierte Therapie- und Diagnostikmethoden für Erwachsene zu entwickeln.

Methode/Vorgehen

Methode

In der vorliegenden Studie wurde die Leistung der PV (phonologische Bewusstheit, Arbeitsspeicher, Benennungsgeschwindigkeit) von 30 bis 60-jährigen (n=30) und deren Leseleistungen (Real-, Pseudowortlesen, Textlesen) erhoben und anamnestisch die aktuelle Rechtschreibleistung erfragt. Anhand der Kennwerte des Lesegeschwindigkeits- und -verständnisstest für die Klassen 6-12 (LGVT) (Schneider, Schlagmüller & Ennemoser, 2007) wurde die Kohorte in Leseauffällige (LA; n=6) und -unauffällige (LU; n=24) unterteilt. Verfolgt wurde, inwiefern die Leistungen der PV prädiktiv für die Parameter Lesegenauigkeit und -verständnis sind.

Ergebnis

Ergebnis

In statistischen Analysen zeigte sich u.a., dass die Lesegeschwindigkeit der erwachsenen Probanden nicht mit dem Leseverständnis korrelierte, und dass Pseudowortfehler im Lesen bei LA signifikant höher ausfielen ($p=0,002$; Mann-Whitney-U). Bei der Regressionsanalyse zeigte sich der Einfluss der PB bei LA statistisch nicht robust ($p<0,05^*$ im Pseudowortsegmentieren, $p>0,05$ in Phonemvertauschung und Vokallängenbestimmung). Im Mottier-Test lieferten Regressionen keine Signifikanzen bei LA, sehr wohl aber bei LU. Einzelfallbetrachtungen legen allerdings die Vermutungen nahe, dass schlechte PV-Leistungen nicht zwangsläufig zur Leseauffälligkeit führen.

Schlussfolgerung

Schlussfolgerung

Der Einfluss der PV konnte nicht eindeutig belegt werden. Eine größere Kohorte mit mehr Leseauffälligen ist vonnöten, um statistisch robuste Ergebnisse zu erlangen und die hier angestellten Verdachtsmomente zu bestätigen. Kritisch anzumerken ist, dass das Testmaterial, insbesondere zur PB, für Erwachsene angepasst werden muss, da diese mangelnde PB gut durch vorgestellte Schrift kompensieren konnten und damit das Testergebnis verfälschten. Eine Erhebung von Rechtschreibleistungen wäre ebenfalls erstrebenswert.

Relevanz für die logopädische Praxis

Relevanz

Die Testergebnisse ließen die Frage offen, wie hoch genau der Einfluss der PV auf erwachsene Leser ist, allerdings zeigen sie auch, dass diese nicht als singuläre Erklärung für Dyslexien gelten kann.

Mitautor/innen Abstract

1. Prof. Dr. Irene Ablinger-Borowski
SRH Hochschule für Gesundheit Gera
2. Prof. Dr. Muna van Ermingen-Marbach
SRH Hochschule für Gesundheit Gera

Literatur

Fachjournals

1. Moll, K. Ramus, F. Bartling, J. Bruder, J. Kunze, S. Neuhoff, N. Streiftau, S. Lyytinen, H. Leppänen, P. H.T. Lohvansuu, K. Tóth, D. Honbolygó, F. Csépe, V. Bogliotti, C. Iannuzzi, S. Démonet, J.-F. Longeras, E. Valdois, S. George, F. Soares-Boucaud,. (2014)
Learning and Instruction. Cognitive mechanisms underlying reading and spelling development in five European orthographies., 29: 65–77
2. Galuschka, K. & Schulte-Körne, G.. (2016)
Deutsches Ärzteblatt international. Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Lese- und/oder Rechtschreibstörung., 16: 279-286
3. Wimmer, H. & Mayringer, H.. (2002)
Journal of Educational Psychology. Dysfluent reading in the absence of spelling difficulties: A specific disability in regular orthographies., 2: 272-277
4. Landerl, K. Ramus, F. Moll, K. Lyytinen, H. Leppänen, P. H. T. Lohvansuu, K. O'Donovan, M. Williams, J. Bartling, J. Bruder, J. Kunze, S. Neuhoff, N. Tóth, D. Honbolygó, F. Csépe, V. Bogliotti, C. Iannuzzi, S. Chaix, Y. Démonet, J.-F. Longeras, E. Va. (2013)
Journal of child psychology and psychiatry, and allied disciplines. Predictors of developmental dyslexia in European orthographies with varying complexity., 6: 686–694

Buchbeiträge

keine Angaben

Herausgeber Sammelbände

keine Angaben

Interessenskonflikt

keine Angaben